

Presse-Information

Nr. 971

28. April 2010

Heute mit folgenden Themen:

- ARCD-Raststättentest: Endspurt ist eingeläutet
- Studie: mit ABS jeder dritte Motorradunfall vermeidbar
- DAT-Report 2010 mit vielen Details zur Autoberanche
- Busreise: In der Businessclass von Berlin nach Prag
- Der Vulkan beschleunigt Einrichtung des gemeinsamen EU-Luftraums
- Fluggäste haben auch bei Naturkatastrophen Recht auf Hilfestellung

ARCD-Raststättentest: Endspurt ist eingeläutet

Bad Windsheim (ARCD) – Alle Auto- und Motorradfahrer, die jetzt auf den Autobahnen unterwegs sind, sollten beim Endspurt des großen ARCD-Raststättentests „Das Goldene R 2010/2011“ die Augen offen halten. Bis einschließlich 16. Mai besteht noch die Gelegenheit, die teilnehmenden Raststätten in den Kategorien „Küche und Service“, „Saubерkeit und Hygiene“, „Preis-Leistungs-Verhältnis“ sowie „Ausstattung und Familienfreundlichkeit“ zu bewerten. Dazu brauchen die Besucher nur die in den Raststätten ausliegenden Stimmkarten mit den von ihnen vergebenen Noten vollständig ausgefüllt in die bereitgestellten Stimmboxen einzuwerfen. Durch die Abgabe seines Urteils leistet jeder einen persönlichen Beitrag zu mehr Sicherheit auf den Straßen! Denn gut geführte Raststätten animieren Verkehrsteilnehmer zu den notwendigen Erholungspausen während der Reise, um fitter unterwegs zu sein und dem gefährlichen Sekundenschlaf vorzubeugen. Als besonderes Bonbon nimmt jede vollständig ausgefüllte Stimmkarte an einer Verlosung des ARCD teil, bei der es faszinierende Reisen und wertvolle Raststätten-Gutscheine zu gewinnen. **ARCD**

Diese Meldung hat 1.167 Zeichen.

Studie: mit ABS jeder dritte Motorradunfall vermeidbar

Bad Windsheim (ARCD) – Durch ein Antiblockiersystem (ABS) ließen sich bei Motorrädern viele Unfälle vermeiden oder die Folgen abmildern. Dies konnte die DEKRA-Unfallforschung in einer Simulationsstudie nachweisen. Danach wären mit einer ABS-Ausstattung der Motorräder 25 bis 35 Prozent der ausgewerteten schweren Unfälle vermeidbar gewesen. Würde man das ABS zusätzlich mit einer Integralbremse und einem aktuell noch in der Entwicklung befindlichen technischen Bremsassistenten kombinieren, ließen sich sogar 50 bis 60 Prozent der Unfälle verhindern. Diese und andere Studienergebnisse präsentierte die technische Überwachungsorganisation bei der Vorstellung des Verkehrssicherheitsreports 2010 in Berlin. In der passiven und aktiven Fahrzeugsicherheit sehen die Experten viel Potenzial für die Vermeidung von tödlichen Motorradunfällen. Dazu zählen das Tragen von reiß- und abriebfester sowie gut sichtbarer Schutzkleidung und Protektoren ebenso wie ein Schutzhelm, der die aktuelle ECE-Norm R 22-05 erfüllt. Integralhelmen ist laut DEKRA grundsätzlich der Vorzug vor Halbschalen- oder Jethelmen zu geben. Ein viel versprechendes Schutzelement sei der im Rahmen eines



Presse-Information

EU-Projektes entwickelte Thorax-Protektor, der für eine bessere Verteilung der Kräfte beim Anprall sorgt und auf diese Weise die gefährlichen, nach innen gerichteten Rippenfrakturen vermeidet. Als weitere wirkungsvolle Schutzausstattung gilt der Motorrad-Airbag. Er trägt dazu bei, den Kopfanprall erheblich abzumildern oder sogar vollständig zu vermeiden. Motorradhersteller und wissenschaftliche Institutionen arbeiten laut DEKRA intensiv an neuen Systemen zur Unfallvermeidung und Abmilderung von Unfallfolgen. Dazu zählen ein Querverkehrs- und ein Ampelphasenassistent, eine Hinderniswarnung und die Vernetzung der Fahrzeuge mit Hilfe der drahtlosen Fahrzeugkommunikation. Bei der Vorstellung des Motorradreports forderte DEKRA-Vorstand Clemens Klinke eine detaillierte und harmonisierte Unfalldatenbank in Europa mit einer einheitlichen Trennung zwischen Motorrädern, Rollern, Mopeds und Mofas, die heute mitunter noch fehle. Die europäische Unfalldatenbank CARE weist 5126 tödlich verunglückte Motorradfahrer für das Jahr 2008 aus. Dies entspricht einem Anteil von rund 14 Prozent aller Verkehrstoten in den 24 EU-Staaten. Motorisierte Zweiräder waren aber nur mit einem Anteil von rund zwei Prozent am Straßenverkehr beteiligt. Obwohl in einigen Ländern der EU die Zahlen der tödlich verunglückten Motorradfahrer seit Jahren abnehmen, darunter in Deutschland, in den Niederlanden, in Österreich und in Großbritannien, fallen die Rückgänge im Vergleich zu den Zahlen von getöteten Pkw-Insassen prozentual deutlich geringer aus. **ARCD**

Diese Meldung hat 2.764 Zeichen.

DAT-Report 2010 mit vielen Details zur Autobranche

Bad Windsheim (ARCD) – Ein wichtiges Kompendium über den Neu- und Gebrauchtwagenmarkt ist der jährlich erscheinende Report der Deutschen Automobil Treuhand GmbH (DAT). Laut der aktuellen Ausgabe 2010 entschieden sich im Jahr 2009 mehr ehemalige Gebrauchtwagenkäufer zum Erwerb eines Neuwagens als ehemalige Neuwagenkäufer zur Anschaffung eines Gebrauchten. Im vergangenen Jahr stiegen nach Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) 824 000 ehemalige Neuwagenkäufer auf einen Gebrauchten um, aber 1 511 449 bisherige Gebrauchtwagenkäufer legten sich ein Neufahrzeug zu. Der durchschnittliche Neuwagenpreis sank, bedingt durch die Umweltprämie und den damit verbundenen Kauf von vornehmlich kleinen Autos, auf 22 520 Euro (2008: 25 990 Euro). Der Durchschnittspreis für Gebrauchtwagen lag im vergangenen Jahr mit 8 590 Euro unter den 8 690 Euro des Jahres 2008. Im Rahmen der DAT-Untersuchung wurden die repräsentativ ausgewählten Autokäufer nach ihrer Meinung zu einigen Themen befragt, die immer wieder diskutiert werden. So gaben 88 Prozent aller Befragten (das sind weniger als letztes Jahr) als Kaufgrund an, Spaß am Autofahren zu haben – trotz der weiter angestiegenen Kosten. Für 11 Prozent scheint das Auto aber nur ein Mittel zum Zweck der Fortbewegung zu sein. Bei der Frage, ob mit der Ökosteuer über den Kraftstoffpreis das Rentensystem gestützt werden soll, befanden dies nur 30 Prozent der Befragten für gut, 68 Prozent halten davon laut DAT-Report wenig oder gar nichts. Eine deutliche Mehrheit gab es hingegen für den Autobahnausbau: Zwei von drei Autofahrern sind der Meinung, dass das Autobahnnetz Verbesserungen nötig hat. Männer sprachen sich häufiger (73 Prozent) für einen Autobahnausbau aus als Frauen (55 Prozent). Nur eine Minderheit von 28 Prozent der Autofahrer hält eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 80 km/h (Landstraßen) bzw. 100 km/h (Autobahnen) aus Umweltschutzgründen für sinnvoll. Für 70 Prozent würden derartige Begrenzungen keinen Sinn machen. Weitgehend akzeptiert ist bei den befragten Autofahrern hingegen „Tempo 30“ in Wohngebieten. 82 Prozent halten diese Geschwindigkeit für angebracht, nur noch 16 Prozent



Presse-Information

möchten dort schneller fahren dürfen. Ein Rechtsüberholen auf Autobahnen findet bei den Befragten wenig Zustimmung, denn nur 23 Prozent glauben daran, dass damit der Verkehrsfluss verbessert werden kann. Bei einem Stau nehmen 65 Prozent lieber die Behinderung in Kauf, als aufgrund von Verkehrsfunkinformationen die Fahrstrecke spontan zu ändern. Als Möglichkeit, Kosten beim Autofahren zu sparen, gaben immerhin 19 Prozent aller Befragten an, sie würden Wartungs- und Reparaturarbeiten so weit wie möglich aufschieben. Nur 66 Prozent aller zugelassenen Fahrzeuge erhalten Werkstatt-Inspektionen. Auf den Einbau von Original-Ersatzteilen im Reparaturfall legen nur 54 Prozent der Fahrzeughalter Wert. Originalteile sind für ältere Fahrzeughalter viel wichtiger als für jüngere, und Fahrer von Fahrzeugen der Oberklasse-Marken schätzen Originalteile deutlich mehr als Halter anderer Marken. **ARCD**

Diese Meldung hat 3.196 Zeichen.

Busreise: In der Businessclass von Berlin nach Prag

Bad Windsheim (ARCD) – Flugreisen in der Businessclass gibt es seit langem. Den besseren Komfort im Vergleich zur „Holzklasse“ Economy lassen sich vor allem Geschäftsreisende etwas kosten. Jetzt bringt die Deutsche Touring GmbH, nach eigener Darstellung der größte deutsche Anbieter im internationalen Linienbusverkehr, den ersten Businessclass-Bus auf deutsche Straßen. Der Luxusbus soll ab 1. Mai täglich von Berlin via Dresden nach Prag verkehren. Freitags und sonntags rollt er weiter nach Brünn. Als Zielgruppe haben die Veranstalter vor allem Geschäftsreisende im Visier, die im Bus während der Fahrt mit dem Laptop arbeiten wollen. Zu diesem Zweck gibt es viele Plätze mit einem eigenen Stromanschluss und WLAN-Internetzugang. Zum Komfort in den Vier-Sterne-Bussen gehören Schlafsessel mit extra viel Beinfreiheit und ein Multichannel-System mit Radio-, DVD- und Musik-CD-Anschluss. Nach Angaben der Deutschen Touring soll der Bus nicht nur günstiger, sondern auch schneller als die Bahn unterwegs sein. Während der Bus auf der Strecke angeblich nur viereinhalb Stunden fahren werde, brauche die Bahn für den Direktzug ohne Umsteigen 4 Stunden und 51 Minuten. Bei dem Vergleich scheint der Veranstalter allerdings mit stets staufreien Autobahnen zu rechnen. Der Normalpreis von Berlin nach Prag koste 39 Euro für die einfache und 69 Euro für Hin- und Rückfahrt. Die Bahn biete die einfache Strecke zum Normalpreis von 96,80 Euro in der ersten Klasse und für 61,20 in der zweiten Klasse an, teilt der Veranstalter unter Verweis auf das Internet-Portal www.bahn.de mit. Nach einer Einführungsphase sei an eine Erweiterung des Angebots auf zwei tägliche Abfahrten gedacht. Auch in anderen deutschen Städten sollen in naher Zukunft Businessclass-Linien in die europäischen Metropolen starten. Bisher bietet die Deutsche Touring im Busfernverkehr in Deutschland 80 Abfahrtsorte zu 700 Zielen in 32 Ländern Europas an. **ARCD**

Diese Meldung hat 1.965 Zeichen.

Der Vulkan beschleunigt Einrichtung des gemeinsamen EU-Luftraums

Bad Windsheim (ARCD) – Für den 4. Mai hat EU-Verkehrskommissar Siim Kallas einen außerordentlichen Verkehrsministerrat zum Thema Luftfahrt einberufen. Er wolle die für 2012 geplan-



Presse-Information

te neue Luftraumordnung über Europa („Single European Sky“) „auf die Überholspur bringen“, meinte Kallas nur wenige Tage nach dem Ende der durch den Vulkanausbruch auf Island ausgelösten Flugsperren über Europa. „Wir haben es mit einem Patchwork von 27 nationalen Lufträumen zu tun. Das Fehlen eines europäischen Regulators für Luftfahrtkontrolle hat uns die Hände gebunden“, wies Kallas alle Schuld an dem einwöchigen Chaos von sich.

Einschränkungen des Flugverkehrs fielen nach wie vor in die ausschließliche Zuständigkeit der einzelnen Mitgliedsstaaten. Schützenhilfe bekam der Verkehrskommissar vom Vorsitzenden des internationalen Luftfahrtverbandes IATA, Giovanni Bisignani. Die komplizierten Luftraumkontrollsysteme verursachten jährlich 5 Mrd. Euro Mehrkosten für die Luftfahrt, kritisierte der Chef der IATA. Im September will die EU-Kommission der IATA einen Vorschlag zur Einsetzung einer Expertengruppe machen, die eine gemeinsame Risikoeinschätzung für den EU-Luftraum vornehmen soll. Überdies werde die Kommission ein paneuropäisches „intermodales“ Notfall-Szenario entwerfen, um bei Ausfall eines Verkehrsträgers den schnellen Umstieg auf andere Verkehrsträger zu ermöglichen. Das Luftfahrtchaos der vergangenen Woche hat laut vorläufigen Schätzungen der EU-Kommission bei Fluglinien und -häfen einen Schaden von bis zu 2,5 Mrd. Euro verursacht. Kallas versprach der Branche mittelfristig Abhilfe durch „flexible Anwendung der EU-Regeln“. So werde keine Fluglinie Slots (An- und Abfluggenehmigungen von Flughäfen) verlieren, nur weil sie diese kurzfristig nicht nutzen konnte. Großzügigere Ausnahmen bei der Nachtflugregelung sollen helfen, die letzten gestrandeten Passagiere und angestautes Frachtgut rasch an den Zielort zu bringen. Auch dürfen die Fluglinien ihre Zahlungen an Luftkontrollbehörden befristet aussetzen.

„Unterstützungszahlungen für Fluglinien durch Mitgliedstaaten werden wir aber nur genehmigen, wenn dadurch keine Wettbewerbsverzerrung droht“, warnte Kallas vor allzu großzügiger einzelstaatlicher Hilfe. **ARCD**

Diese Meldung hat 2.289 Zeichen.

Fluggäste haben auch bei Naturkatastrophen Recht auf Hilfestellung

Bad Windsheim (ARCD) – Nicht allen Fluglinien war es während der Luftraumsperre aufgrund des Vulkanausbruchs auf Island gelungen, ihre Fluggäste adäquat zu versorgen und unterzubringen. So schreiben es jedoch die seit 2005 geltenden EU-Fluggastrechte vor. Da die Fluglinien kein Verschulden an Verspätungen und Flugausfällen trifft, sind keine zusätzlichen Entschädigungszahlungen fällig. Passagiere hätten jedoch das Anrecht auf Rückzahlung des gesamten Ticketpreises, wenn sie von sich aus auf alternative Transportangebote verzichtet hätten. Auch der Rest der Fluggastrechte – transparente Information, die Möglichkeit zu telefonieren, Nahrung und Unterkunft – müssten jederzeit aufrechterhalten werden. Dies hat die EU-Kommission wiederholt in den letzten Tagen klargemacht. „Wir werden noch stärker als bisher auf die Durchsetzung der Fluggastrechte achten“, so EU-Verkehrskommissar Siim Kallas. Gerüchten zufolge wollen sich einige Low-Cost-Airlines aus ihrer Verantwortung stehlen und Assistenzleistungen nur bis zur Höhe des Flugpreises übernehmen. Laut Kallas wäre dies unstatthaft: „Keine Fluglinie darf sich einen Wettbewerbsvorteil dadurch verschaffen, dass sie Fluggastrechte nicht einhält.“ Sollten Fluggäste mit ihren Beschwerden oder „angemessenen“ Regressforderungen bei der Fluglinie abblitzen, so können sie sich an das Luftfahrt-Bundesamt (LBA) (fluggastrechte@lba.de) wenden. Ein Beschwerdeformular ist unter



Presse-Information

<http://ec.europa.eu/transport/passengers> zu finden. **ARCD**

Diese Meldung hat 1.552 Zeichen.

EU-Parlament stärkt Automobilhändlern den Rücken

Bad Windsheim (ARCD) – Das Recht von Autohändlern, mehrere Pkw-Marken in einem Verkaufsraum zu vertreiben, muss auch in Zukunft gewahrt bleiben. In einem einstimmig verabschiedeten Entschließungsantrag forderten die Europarlamentarier des Wirtschaftsausschusses EU-Wettbewerbskommissar Joaquin Almunia auf, eine Ende Mai auslaufende Regelung zu verlängern, die den Mehrmarkenvertrieb ausdrücklich vorsieht und kleine Händler schützt. „Die bisherige Praxis hat sich bewährt und zu mehr Wettbewerb geführt. Wenn jetzt wieder neue Regeln gelten, schadet das den Händlern, die aufwändig in ihre Verkaufsräume und den Mehrmarkenvertrieb investiert haben“, erklärte der Vorsitzende der CSU-Gruppe im Europaparlament, Markus Ferber. Wenn Hersteller und Importeure den Mehrmarkenvertrieb wieder einschränken könnten, würde dies erneut zu einer Konzentration der Händler führen, befürchtet Ferber: „Die kleinen Händler auf dem Land müssen dann aufgeben.“ Die EU-Abgeordneten fordern daher eine Beibehaltung des jetzigen Regelwerks, „da es sich in der Branche und bei den Verbrauchern bewährt hat“, so Ferber. „Das Kfz-Gewerbe will Rechtssicherheit und Planungssicherheit“, hob Othmar Karas im Namen der österreichischen EVP-Delegation hervor. „Ohne spezifischen europäischen rechtlichen Rahmen ist die bestehende Vertriebsstruktur mit den zahlreichen klein- und mittelständischen Kraftfahrzeugbetrieben und den tausenden Arbeitsplätzen gefährdet“, warnte der Vizepräsident der EVP-Fraktion im EU-Parlament. **ARCD**

Diese Meldung hat 1.549 Zeichen.

Über den ARCD

Der Auto- und Reiseclub Deutschland e.V. mit Sitz im fränkischen Bad Windsheim ist Deutschlands einziger Auto- und Reiseclub. Von hier aus betreut der ARCD seine rund 100.000 Mitglieder individuell und rund um die Uhr – mit eigener, permanent besetzter Notrufzentrale und 1.400 Pannenhelfern allein in Deutschland. Im europäischen Ausland arbeitet der ARCD mit den dort etablierten Assistenzstellen und Versicherern zusammen. Neben umfassenden Schutzbrieftleistungen und der Unterstützung durch einen speziellen Clubhilfe-Fonds bietet der ARCD seinen Mitgliedern vielfältige und exklusive touristische Leistungen. Als Gründungsmitglied des 2007 aus der Taufe gehobenen Verbundes Europäischer Automobilclubs EAC engagiert sich der ARCD zudem aktiv in allen Fragen der Verkehrspolitik und Verkehrssicherheit im Sinne seiner Mitglieder. Diese informiert der Club mit der Zeitschrift „Auto&Reise“ unterhaltsam und kompetent über alles Wissenswerte rund um die Titelthemen des Magazins.

